

Grönlands Beitrag zum Anstieg des Meeresspiegels – Eine rationale Betrachtung

Das vollständige Abschmelzen des Grönlandeises würde zu einem Anstieg des Meeresspiegels von ca. 6,7 m führen.

Wie ich in einem früheren Artikel darstellte „Die Angst vor dem Jahrtausendsommer, rational.wordpress.com“ würde es bei derzeitigem gleichbleibendem Eisverlust 27.000 Jahre dauern bis es vollkommen abgeschmolzen ist und mit 2,5 cm pro Jahrhundert zum gemessenen Anstieg des Meeresspiegels von 36 cm pro Jahrhundert beitragen.

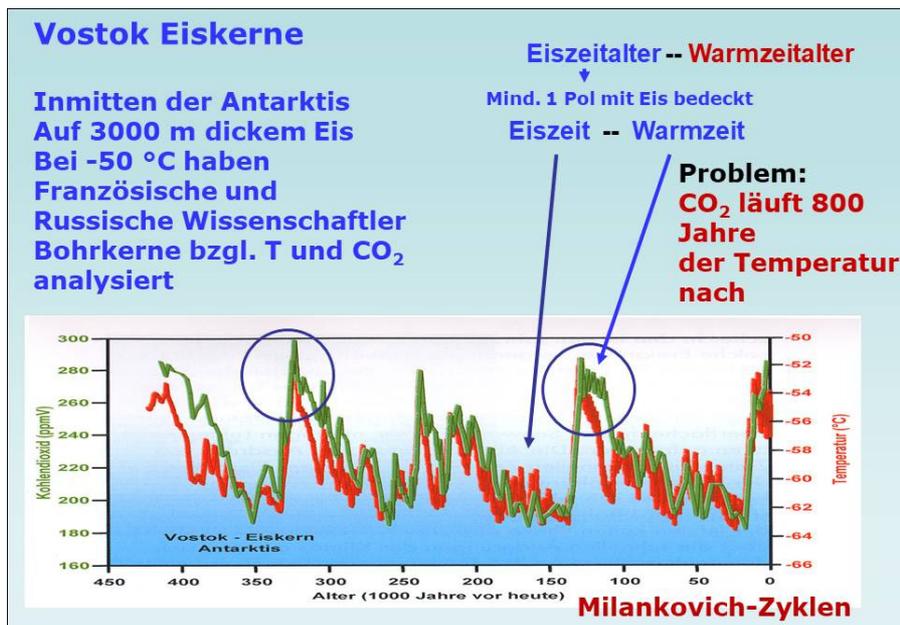
Einige Klimatologen behaupten nun, dass bereits bei einer globalen Temperaturerhöhung von nur 2 Grad Celsius, ein Kipp-Punkt (Tipping Point) erreicht sein könne, von dem an das Grönlandeis verstärkt abschmilzt.

Wie wahrscheinlich ist dieser Vorgang?

Schauen wir uns hierzu einfach einmal an, wie sich die Temperaturen in Grönland nach Ende der letzten Eiszeit vor rund 12.000 Jahren entwickelt haben.

Dabei sollten wir uns noch bewusst sein, das wir uns in einem Eiszeitalter befinden, definiert dadurch, dass mindestens ein Erdpol mit Eis bedeckt ist. Derzeit sind es beide Pole! Innerhalb des Eiszeitalters wechseln sich Eiszeiten von ca. 80.000 Jahren Dauer mit kürzeren Warmzeiten 15.000 bis 25.000 Jahren ab. Wir befinden uns in der so genannten Holozän Warmzeit.

Diese alle 100.000 Jahre wiederkehrende Periode wurde durch Eisbohrkernen inmitten der Antarktis, Vostok, mit der Analyse von 3000 m Bohrproben sauber nachgewiesen.



Inmitten Grönlands wurden ebenfalls Eis- Bohrkerne gezogen.

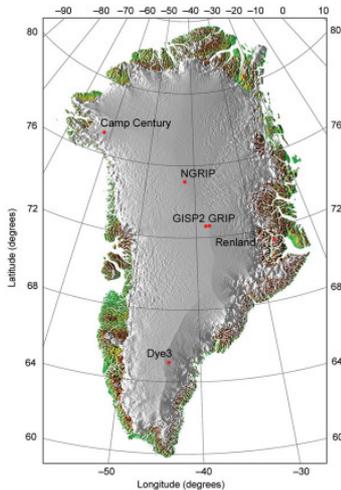
Wikipedia, https://de.wikipedia.org/wiki/Greenland_Ice_Sheet_Project

„Die GISP2-Bohrungen (Greenland Ice Sheet Project) wurden am höchsten Punkt des grönländischen Eisschildes durchgeführt, bei $\text{♁ } 73^\circ \text{ N, } 38^\circ \text{ W}$ in einer Höhe von 3208 m über NN, auf der Eisscheide von Westgrönland. An dieser Stelle fließt Eis sowohl nach Westen wie auch nach Osten ab.

Für die Bohrung wurde ein 20 m hoher Bohrturm verwendet, dazu spezielle Bohrköpfe. Der Bohrkern wurde in Einzelteile von 2 und 6 m Länge zersägt. Bei der Handhabung der Bohrkerne musste peinlich genau darauf geachtet werden, dass der Bohrkern nicht mit Fremdmaterial

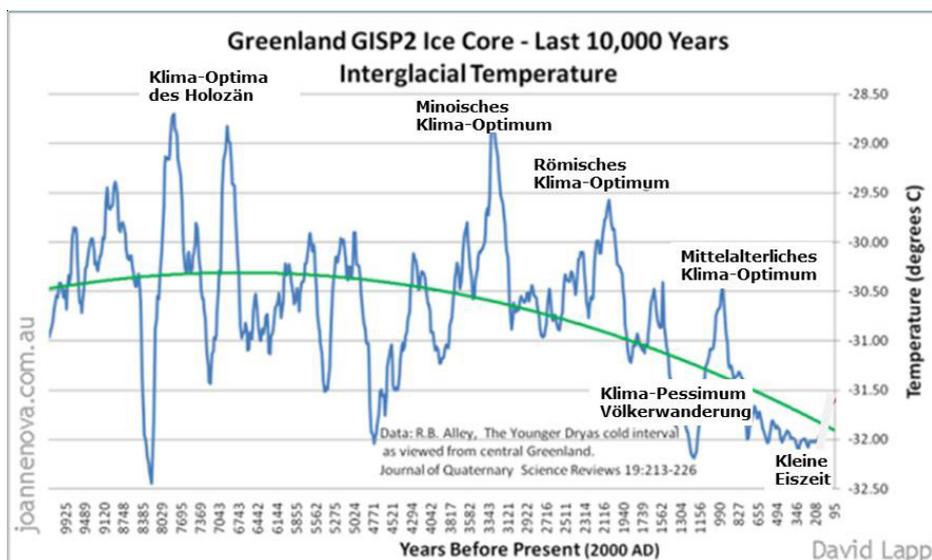
kontaminiert wird; schon eine Berührung mit der bloßen Hand hätte die spätere Auswertung verfälschen können.

Als das Camp am 14. September 1991 geschlossen wurde, war im Rahmen von GISP2 eine Tiefe von 1510 m erreicht worden. Die ältesten Eisteile des Bohrkerns reichten bis zum Jahr 8000 v. Chr. zurück. Am 1. Juli 1993 wurde nach Durchbohrung von 3053,44 m Eis und 1,55 m Stein der längste Eisbohrkern gewonnen, der je angefertigt wurde.“



Lage der Bohrungen in Grönland (Wikipedia)

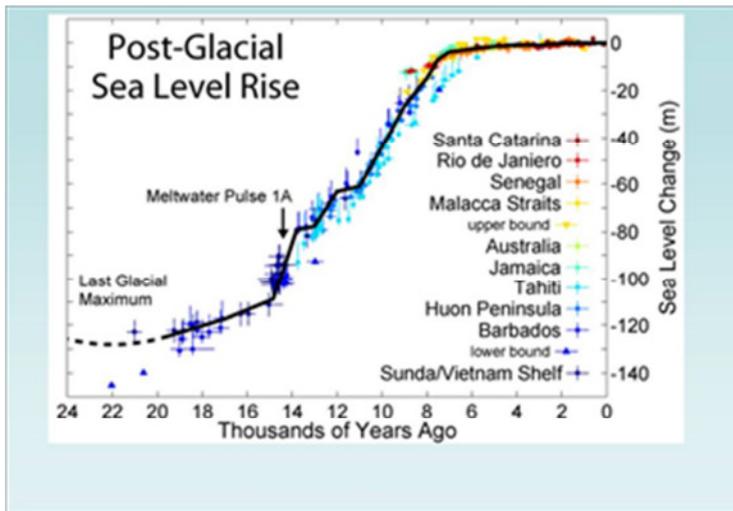
Das Ergebnis ist in der folgenden Graphik wiedergegeben.



Man sieht, dass zu Beginn des Holozäns die Temperaturen in der Mitte Grönlands verglichen mit der Kleinen Eiszeit um 3 Grad C höher waren! Danach folgte ein stetiges Auf und Ab, insgesamt jedoch eine durch die grüne Kurve repräsentierte Abkühlung, die durchaus auch ein Anzeichen für das langsame Abgleiten in die nächste Eiszeit sein könnte.

Ein Tipping Point zu höheren Temperaturen und ein Abschmelzen des Grönlandeises sind nicht im Geringsten zu erkennen. Im Gegenteil auch nach den Klimaoptima der minoischen, römischen und mittelalterlichen Zeit, strebte der Zustand der Erde wieder zu niedrigeren Temperaturen und Kleinen Eiszeiten.

Das erkennt man auch deutlich an der Höhe des Meeresspiegels seit Ende der letzten Eiszeit, die seit Beginn des Holozäns stetig anstieg mit etwa 30 cm/Jahrhundert.



Auch hier ebenfalls keine Andeutung von Abschmelzen des Grönlandeises oder gar des antarktischen Eises, was mit einer deutlichen Erhöhung des Meeresspiegels einhergehen müsste.

Eine dramatische Erhöhung des Meeresspiegels ist also in den nächsten Jahrhunderten nicht zu erwarten wie es die Klimaalarmisten, einige Klimatologen, in Zeitschriften, TV und Rundfunk behaupten.

Bemerkenswert und zum Nachdenken anregend ist übrigens, dass unsere heutigen Temperaturanomalien immer verglichen werden mit Werten um 1850, als die Erde sich noch in der Kleinen Eiszeit befand!

Wie sagte doch so schön der Chefökonom des Potsdamer Instituts für Klimafolgenforschung (PIK) Ottmar Edenhofer in der NZZ: „Wir verteilen durch die Klimapolitik de facto das Weltvermögen um Man muss sich von der Illusion freimachen, dass internationale Klimapolitik Umweltpolitik ist.“

August 2018
Dr. rer. nat. Rainer Link
Physiker